

„Nestlotsen“

Prävention von Vernachlässigung und Frühe Hilfen für Risikofamilien

Einleitung	2
1. Träger	3
2. Bedingungen im Sozialraum Bergedorf-West	4
3. Kurzbeschreibung des Angebots	4
4. Zielgruppe und Ziele	5
4.1. Ziele	6
5. Methoden	8
6. Kooperationspartner	10
6.1. Familienaktivierungsteam (F.aktiv) der Pestalozzi-Stiftung Hamburg	10
6.2. Allgemeiner Sozialer Dienst Bergedorf-West	12
6.3. Haus der Jugend Heckkatzen	12
6.4. Jugendclub Haus Christo	13
6.5. Spielhaus Friedrich-Frank-Bogen	13
6.6. Schule Friedrich-Frank-Bogen	13
6.7. Kindertagesstätte Friedrich-Frank-Bogen der Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten gGmbH	14
6.8. Kindertagesstätte Ladenbeker Furtweg Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten gGmbH	14
6.9. Mütterberatung (Bezirksamt Bergedorf, Gesundheitsamt)	14
6.10. pro familia, Deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung, Landesverband Hamburg e.V., Beratungsstelle Bergedorf	14
7. Kooperationsformen	15
7.1. Einsatz der Projektgruppe „Nestlotsen“	15
7.2. Fallreflektion im Büro von F.aktiv der Pestalozzi-Stiftung Hamburg	15
7.3. Fallkonferenzen	15
7.4. Netzwerkarbeit	16
8. Qualitätsmanagement und Evaluation	16
9. Datenschutz	16
10. Ausblick und weitere Projektentwicklung	17

Einleitung

Kindesvernachlässigung bedeutet, dass andauernd oder wiederholt lebensnotwendiges fürsorgliches Handeln von sorgeverantwortlichen Personen für die Sicherstellung der physischen und psychischen Versorgung des Kindes ausbleibt.¹

Die Vernachlässigung von Kindern beginnt häufig im Säuglings- und Kleinkindalter. Bedeutungsvoll in diesem Zusammenhang ist die Tatsache, dass die eintretenden Schädigungen umso größer sind und sich umso nachhaltiger auswirken, je jünger die Kinder sind. Vernachlässigung kann für Säuglinge in kurzer Zeit zu lebensbedrohlichen Situationen führen.

In der Regel bildet die Vernachlässigung von Kindern einen chronischen Mangelzustand in der physischen, sozialen und emotionalen Versorgung der Kinder. Die Ursache hierfür liegt in einer Vielzahl von Faktoren, die in einer andauernden Überforderungssituation der Eltern oder Elternteile kumuliert. Zu nennen wären hier beispielsweise:

Materielle Belastungen (Armut)

Soziale Belastungen (Isolation)

Persönliche Belastungen der Eltern (ungewollte Schwangerschaft, Sucht, eigene Deprivationserfahrungen)

Familiale Belastungen (anhaltende Paarkonflikte)

Persönlichkeit des Kindes (Krankheitsanfälligkeit)

Mit dem Projekt „Nestlotsen“ der Pestalozzi-Stiftung Hamburg entsteht ein innovatives Angebot, welches die zielgruppenspezifischen Bedürfnisse und Problemlagen aufgreift. Durch die verbindliche Kooperation mit anderen relevanten Einrichtungen im Sozialraum entsteht ein Netzwerk, welches der Prävention und Früherkennung von Vernachlässigung im Alter von 0-6 Jahren dient.

¹ Definition: Deutscher Kinderschutzbund Landesverband Hamburg e.V.

1. Träger

Die Trägerschaft für das Projekt „Nestlotsen“ übernimmt die Pestalozzi-Stiftung Hamburg als anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe. Sie ist dem Diakonischen Werk Hamburg als Landesverband der Inneren Mission angeschlossen. Johann Heinrich Pestalozzi gilt bis heute als Begründer der modernen Pädagogik. Anlässlich einer Feier zu seinem 100. Geburtstag wurde die Pestalozzi-Stiftung ins Leben gerufen. Seither fühlt sich die Pestalozzi-Stiftung seinem pädagogischen Credo verpflichtet:

„Es sei nicht Aufgabe von Erziehung „etwas Fremdes an den Menschen heranzutragen, sondern die Entwicklung der ursprünglichen Kräfte zu unterstützen und zu erleichtern“.

Dieses Menschenbild und diese Vorstellung einer Pädagogik, die sich als Entwicklungshilfe und unterstützende Begleitung versteht, prägt die tägliche Arbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pestalozzi-Stiftung. So werden auch die Kinder, Jugendlichen und Eltern nicht in erster Linie als Hilfeempfänger betrachtet, sondern ermutigt, zu Akteuren ihrer Entwicklung zu werden.

Die Pestalozzi-Stiftung Hamburg betreibt in verschiedenen Stadtteilen Einrichtungen der Kinder,-Jugend- und Familienhilfe. Sie verfügt über langjährige Erfahrung und fachliche Kenntnisse in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien. Die Pestalozzi-Stiftung Hamburg ist Kooperationspartner der Jugendämter der Bezirke und vieler sozialer Einrichtungen in den Stadtteilen. Sie ist Initiatorin innovativer Projekte wie dem Projekt „F.aktiv“, dem Schnittstellenprojekt „Treff Berne“ und maßgeblich beteiligt am Stadtteilteam „EKKE“ und dem Bundesmodellprojekt „SoFJA“.

Die Pestalozzi-Stiftung Hamburg unterstützt Familien mit ihren Kindern durch sozialpädagogische Familienhilfe, aufsuchende Familientherapie, individuelle Erziehungsbeistandschaften, Betreuung im eigenen Wohnraum oder die Unterbringung in Wohnhäusern, wenn Kinder oder Jugendliche nicht mehr in ihren Elternhäusern leben können.

Im Bereich der Behindertenhilfe werden Menschen mit geistiger Behinderung stationär in einem Wohnhaus betreut, ambulant in Wohngruppen oder im Rahmen von pädagogischer Betreuung im eigenen Wohnraum begleitet.

2. Bedingungen im Sozialraum Bergedorf-West

Der Sozialraum ist das Quartier Bergedorf-West. Das Gebiet ist klar umgrenzt: im Norden vom Billwerder Billdeich und der Kurt A.-Körper-Chausee und im Süden durch die S-Bahn. Am Eingang des Gebietes am S-Bahnhof Nettelburg befindet sich ein kleines Einkaufszentrum. Hier werden die wichtigsten Geschäfte zur Nahversorgung der Bevölkerung vorgehalten.

In Bergedorf-West leben ca. 6 300 Menschen:

19,2 % Kinder und Jugendliche (Durchschnitt Hamburg 16,1 %)

15,9 % ausländische Bewohner (Hamburg 15,6%, Bergedorf 9,7 %)

15,2 % beziehen Hilfe zum Lebensunterhalt/ALG II (Hamburg 7,7 %)

40,1 % der Hilfeempfänger sind unter 18 Jahren alt

Der Anteil von Hilfen zur Erziehung ist überproportional (Jugendhilfeplan 2004)

In Bergedorf-West lebt ein überdurchschnittlicher Anteil von Hilfeempfängern, wovon ein überproportionaler Anteil allein erziehende Mütter sind.

3. Kurzbeschreibung des Angebots

Die bisherigen Praxiserfahrungen der beteiligten Kooperationspartner bestätigen, dass besonders junge Frauen während der Schwangerschaft und Familien mit Säuglingen oder Kleinkindern (0-6 Jahre) die im Stadtteil vorhandenen Unterstützungs- und Beratungsangebote kaum wahrnehmen. Sie bleiben häufig isoliert und empfinden gegenüber Beratungsstellen eine hohe Schwellenangst. Ihre häufig durch sozioökonomische Unsicherheit gekennzeichnete Lebenssituation versuchen sie aus Schamgefühlen und Angst vor Sanktionen zu verbergen. So wird niemand Zeuge ihrer Überforderungssituation und die Hilfsangebote greifen nicht oder zu spät.

Das Projekt „Nestlotsen“ setzt dort an, wo die Vernachlässigung beginnt: im frühen Säuglings- und Kindesalter. Es umfasst Angebote zur Gesundheitsförderung,

psychosozialer Beratung, Familienhilfe und entlastender Dienste wie beispielsweise die stundenweise Betreuung von Kindern, um der Mutter einen Arztbesuch o.ä. zu ermöglichen. Die gezielte Verknüpfung der Angebote der im Sozialraum kooperierenden Stellen, wobei auf die bereits bewährten Kooperationsstrukturen und Kooperationsressourcen der einzelnen Kooperationspartner zurückgegriffen wird, und der neue innovative Zugangsweg zur Zielgruppe lassen ein wirksames soziales Netz Früher Hilfe entstehen.

Durch das Element der aufsuchenden und nachgehenden Sozialarbeit werden die betreffenden Familien dort erreicht, wo sie sich in ihrem Alltagsleben aufhalten: Apotheken, im örtlichen Einkaufszentrum (S-Bahn Nettelburg), auf Kinderspielplätzen, im Haus der Jugend Heckkaten oder an anderen informellen Treffpunkten, bei Ärzten, in Kindertagesstätten und in ihren Wohnungen. Kern des Angebots ist hierbei das Zusammengehen von einer Hebamme und einer sozialpädagogischen Fachkraft. Die Hebamme erfährt durch die Lebenssituation der Frauen während der Schwangerschaft oder kurz nach der Geburt des Kindes Akzeptanz und wirkt gleichsam als Türöffner. So wird es möglich, zunächst einen Bezug herzustellen, der dann die Ausgangsbasis bildet zur Ermutigung der Frauen, bei Bedarf auch andere Dienste in Anspruch zu nehmen.

4. Zielgruppe und Ziele

Wie bereits beschrieben, umfasst die Zielgruppe Frauen während der Schwangerschaft und Familien mit Kindern bis zu sechs Jahren, die sich aufgrund ihrer sozioökonomischen und/oder psychischen und physischen Ausgangslage in einer Überlastungssituation befinden, für deren positive Bewältigung sie Unterstützung benötigen. Die alltäglichen Probleme türmen sich zu unüberwindlichen Bergen auf, was wiederum dazu führt, dass die kleinsten Verrichtungen als Überforderung empfunden werden. Die Folge hieraus ist ein von Resignation und Apathie gekennzeichnetes Lebensgefühl, das unmittelbar die Bindung und Beziehung zwischen Mutter und Kind beeinträchtigt und somit ein Risiko für das Kind darstellt. Die Frauen ziehen sich wegen ihrer Schuld- und Schamgefühle von der Umwelt zurück und leben isoliert ohne Hoffnung auf positive Veränderungen. Hinzu kommt häufig, dass die Mütter nur über geringes Wissen darüber verfügen, welche Bedürfnisse Kinder haben. Vor dem Hintergrund der eigenen Biographie, die möglicherweise auch durch Vernachlässigung und Gewalt gekennzeichnet ist, sind

sie nicht in der Lage, zu erkennen, dass ihren Kindern etwas fehlt. So führen unrealistische Erwartungen und ein Mangel an Empathie zu dysfunktionalen Interaktionen zwischen Mutter und Kind.

Die Kooperationspartner haben vor dem Hintergrund ihrer Erfahrungen mit der beschriebenen Zielgruppe übereinstimmend festgestellt, dass die Frauen trotz ihrer Isolationstendenzen besonders während der Schwangerschaft und den ersten Lebensjahren der Kinder durch sinnvolle und entlastende Angebote erreichbar sind, vorausgesetzt, dass sie keine Schwellen überwinden müssen, die sie als hilfebedürftig und unfähig stigmatisieren.

Da in Bergedorf-West überdurchschnittlich viele Frauen mit Kindern allein erziehende Mütter sind, richtet sich das Angebot in erster Linie an schwangere Frauen und Mütter mit Kindern im Alter bis zu 6 Jahren. Es sollen jedoch auch die getrennt lebenden Väter in die zu schaffenden Strukturen eingebettet werden. Wenn das Paar sich während der Schwangerschaft der Frau nicht getrennt hat, können beide, Vater und Mutter gemeinsam Unterstützung zu gelungener Eltern- und Partnerschaft.

4.1. Ziele

Da die Angebote sowohl die Zieldimension Gesundheitsförderung als auch die Stabilisierung der gesamten Lebenssituation verfolgen und somit auch der Früherkennung und Verhinderung von Kindeswohlgefährdung dienen, ist ein interdisziplinäres Handlungskonzept unerlässlich.

Alle Leistungen, die im Projekt „Nestlotsen“ erbracht werden, zielen letztlich darauf ab, die Mütter und Väter in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken und sie zu ermutigen, ihr Selbsthilfepotential zu entdecken und für sich und ihre Kinder zu nutzen.

Die Frauen sollen durch die Angebote befähigt werden, selbst aktiv zu werden und die Möglichkeiten des Sozialraumes für sich zu nutzen.

Insbesondere seien hier zu nennen:

Stabilisierung der gesamten Lebenssituation (Prävention)

- Klärung und Sicherung des Lebensunterhaltes, bspw. Beantragen von Fördergeldern, Bearbeiten von Schulden- und Unterhaltsproblematiken
- Ggf. aktive Vorbereitung auf die Geburt des Kindes
- Wahrnehmen von Behörden- und Arztbesuchen
- Erkennung eigener Stärken und Fähigkeiten/Stärkung der Ressourcen und Bewältigungskompetenzen
- Klärung der Beziehung zur eigenen Herkunftsfamilie (familiäres Netzwerk)
- Klärung der Beziehung zum Vater des Kindes
- Entwicklung von Erziehungsfähigkeit
- Mobilisierung der Väter für die Erziehung ihrer Kinder
- Akzeptanz anderer Angebote (Einbindung der Mutter in bereits bestehende Angebote und Dienste des Sozialraumes)
- Aufhebung sozialer Isolation durch die Pflege nichtprofessioneller Kontakte und die Einbindung in nachbarschaftliche Strukturen
- Entlastung bei Überforderung
- Klärung von Ausbildungs- und Berufsperspektiven

Gesundheitsförderung:

- Wahrnehmen von Vorsorgeuntersuchungen während der Schwangerschaft
- Erkennung von medizinischen Risiken während der Schwangerschaft
- Geburtsvorbereitung

Altersgemäßer Umgang mit dem Säugling/Kleinkind im Hinblick auf:

- Medizinische Vorsorge, insbesondere die Wahrnehmung der U-Untersuchungen
- Ernährung
- Körperpflege
- Förderung/Anregung
- Aufbau einer positiven Beziehung/Bindung zwischen Mutter und Kind
- Früherkennung von Entwicklungsverzögerungen und Auffälligkeiten, wahrnehmen spezifischer medizinischer oder therapeutischer Hilfen

Die hier vorgenommene Aufzählung beinhaltet keine Prioritätenfolge, da sich die Ziele im Einzelfall aus der individuellen Lebenssituation ergeben.

5. Methoden

Hebamme und/oder sozialpädagogische Fachkraft arbeiten als interdisziplinäres Team zusammen. Da die Erreichbarkeit der Zielgruppe nur gegeben ist, wenn der Erstkontakt niedrigschwellig erfolgt, kommen in der Phase der Kontaktaufnahme vor allem Methoden der **nachgehenden und aufsuchenden Sozialarbeit** in Frage. Dieses spezielle Angebot zur Erreichung der Zielgruppe wirkt für die bereits im Sozialraum bestehenden Angebote als sinnvolle Ergänzung, weil hier eine Lücke geschlossen wird, die bisher in der sozialen Wahrnehmung dieser speziellen Zielgruppe verhindert hat, dass sie im Hilfesystem sichtbar wurde. (Früherkennung von Risiken im Hinblick auf Vernachlässigung und Gewalt). Im Rahmen der aufsuchenden und nachgehenden Sozialarbeit werden die Frauen dort angesprochen, wo sie sich täglich aufhalten: an informellen Treffpunkten, dem örtlichen Einkaufszentrum, auf Kinderspielplätzen, in Kindertagesstätten oder in Apotheken.

Der Aufbau einer Beziehung zwischen der jeweiligen Frau und den Fachkräften steht zunächst im Vordergrund, um die Basis für die weitere Kooperation zu schaffen. Die Frauen sollen sich nicht getrieben und stigmatisiert fühlen, sie sollen vielmehr erfahren, dass die ihnen gemachten Angebote sie in ihrer Lebensführung unterstützen und entlasten können. Ist der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung gelungen, kommen auch andere anerkannte sozialpädagogische Arbeitsweisen in Betracht wie beispielsweise:

Offene Angebote

- Müttertreff
- Veranstaltungen für die Väter mit ihren Kindern
- Offene Beratungsangebote des Gesundheitsamtes Bergedorf-West (Mütterberatung)
- Nutzung des Hauses der Jugend Heckkatzen zur Pflege nichtprofessioneller Kontakte

Gruppenangebote

- Kurse zu unterschiedlichen Interessengebieten
- Kinderkochgruppe
- Krabbelgruppe
- Babymassagekurse
- Café für Mütter
- Kochkurse für Mütter und Väter

Psychosoziale Beratung

Individuelle Problematiken werden in Beratungsgesprächen aufgearbeitet. Diese finden mit der Hebamme und/oder der sozialpädagogischen Fachkraft statt, die die Familien auch darin unterstützen, die vorhandenen Beratungsangebote des Sozialraumes zu nutzen. Hierzu zählen beispielsweise die Angebote von F.aktiv (Familienaktivierungsteam), pro familia und der beteiligte Allgemeine Soziale Dienst. Die Themen reichen über Schwangerschaft und Geburt, Partnerschaft und Familie, Erziehung und Kinderpflege und a.m.

Angebote der Hebamme sind u.a:

- Beratung und Begleitung während der Schwangerschaft
- Geburtsvorbereitung (einzeln und/oder in Gruppen)
- Rückbildungsgymnastik
- Wochenbettbetreuung
- Hausbesuch bei Bedarf bei Müttern ggf. mit Bereitstellung von Verbrauchsgütern wie beispielsweise Kleidung, Windeln, Schnuller, Löffelchen o.ä. (Notfallpaket)

Entlastende Angebote

- Begleitung zu Ämtern und Ärzten (wenn die Frauen diese Stellen allein nicht aufsuchen würden)
- Kinderbetreuung in der Kindertagesstätte und dem Spielhaus Friedrich-Frank-Bogen
- Leihweise Bereitstellung von Gegenständen, die zur Kinderbetreuung nötig sind, wie beispielsweise:
- Kinderwagen

- Waagen
- Milchpumpen u.a.
- Bereitstellen von Dingen des täglichen Bedarfs aus Sachspenden/Beteiligung der Frauen an Tauschbörsen
- Babysitterbörse

6. Kooperationspartner

Die Kooperationspartner blicken bereits auf gemeinsame Erfahrungen der Zusammenarbeit im Projekt F.aktiv zurück. Die beteiligten Akteure sind einander persönlich bekannt, die Atmosphäre ist gekennzeichnet von gegenseitiger Wertschätzung, Akzeptanz und Professionalität. Bezogen auf die Einzelfallhilfe (Kindeswohlgefährdung) kooperiert der beteiligte Allgemeine Soziale Dienst Bergedorf-West seit längerem mit dem Familienaktivierungsteam (F.aktiv), der sich in der Trägerschaft der Pestalozzi-Stiftung Hamburg befindet. Das Familienaktivierungsteam stellt ein Jugendhilfeangebot dar, das nun um das Projekt „Nestlotse“ um nachgehende und aufsuchende Aspekte der Sozialarbeit sinnvoll erweitert werden soll.

6.1. Familienaktivierungsteam (F.aktiv) der Pestalozzi-Stiftung Hamburg

Das Projekt F.aktiv richtet sich an:

- Familien in aktuellen Krisen
- Jugendliche und Jungerwachsene in individuellen Herausforderungssituationen
- (Schul-) Kinder in individuellen Herausforderungssituationen.

Das Angebot von F.aktiv ist ein Jugendhilfeangebot. Die Familien werden durch ein den individuellen Erfordernissen entsprechendes Angebot durch PädagogInnen und geeignete HonorarmitarbeiterInnen unterstützt:

- Zur Wiederherstellung bzw. Erhalt der Funktionsfähigkeit der Familie wird ein kurzfristiges Betreuungsangebot für Kinder organisiert.
- Bei Bedarf werden die verantwortlichen PädagogInnen Einzel-, Paar-, oder Familiengespräche führen und Mediationen durchführen oder an entsprechende Stellen vermitteln

- Bei der Wohnungssuche und der Suche nach Ausbildung und Arbeit werden praktische Unterstützungsangebote gemacht.
- Bei Bedarf werden auch alltagsentlastende Hilfen wie z. B. Entmüllung und Renovierung der Wohnung, Weiterführung und Sicherung des Haushaltes geleistet.
- Bei der notwendigen Sicherung der wirtschaftlichen Existenz und Durchsetzen von Rechtsansprüchen wird Unterstützung gewährt.
- Es werden offene und regelmäßig stattfindende Sprechstunden angeboten.

Durch Straßensozialarbeit und mobile Jugendarbeit werden insbesondere Kinder/Jugendliche erreicht, die sozial benachteiligt oder individuell beeinträchtigt sind. Ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit ist die Unterstützung und Begleitung von Jugendlichen, die im Übergang von der Schule in den Beruf und die Arbeitswelt oder bei auftretenden beruflichen Problemen Unterstützungsbedarf haben. Es handelt sich hierbei um Begleitprozesse von der Erörterung beruflicher Perspektiven bis hin zur Findung eines Ausbildungs- oder Arbeitsplatzes. Zur Zielgruppe von F.aktiv gehören auch Mädchen und Jungen, die sich den Angeboten schulischer und beruflicher Bildung verweigern.

Die weiteren Tätigkeitsbereiche von F.aktiv:

- Aufsuchende Arbeit als Ergänzung und mobiles Bindeglied für Regeleinrichtungen
- Vernetzung im Sozialraum
- Ansprechpartner für aus Einrichtungen ausgewiesene Jugendliche
- Re-Integration in Regeleinrichtungen
- Kontakte zu Kindern und Jugendlichen herstellen und die Einbeziehung der Familien
- Abbau von Schwellenängsten gegenüber sozialen Einrichtungen und Institutionen
- Krisenintervention
- Freizeitangebote/Erlebnispädagogik

Das Familienaktivierungsteam der Pestalozzi-Stiftung Hamburg ist durch Zusammenarbeit und Kooperation fest in die Sozialraumstrukturen eingebunden.

Zusammenarbeit mit:

ARGE, insbesondere durch vernetzte Einzelhilfeunterstützung

Wohnungsamt

GWG und SAGA

Rebus

Suchtberatungsstelle Kodrobs

Schuldnerberatung

Bergedorfer Tafel

Mieterinitiative

Kooperation mit:

Kooperation mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst Bergedorf-West

Kooperation mit dem Haus der Jugend Heckkatzen

Kooperation mit dem Jugendclub Haus Christo (Kirchengemeinde)

Kooperation mit dem Spielhaus Friedrich-Frank-Bogen (Jugendamt)

Kooperation mit der Schule Friedrich-Frank-Bogen

6.2. Allgemeiner Sozialer Dienst Bergedorf-West

Die Allgemeinen Sozialen Dienste arbeiten im Rahmen dieses Projektes gemäß der Globalrichtlinie GR J 12/03 vom 5.8. 2003 des Amtes für Familie, Jugend und Sozialordnung zur Sozialräumlichen Angebotsentwicklung in der Projektgruppe mit. Diese Globalrichtlinie regelt die Aufgabenwahrnehmung der Jugendämter in den Bezirken in Bezug auf die Schaffung von sozialraumorientierten Angeboten der Jugendhilfe zur Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien.

Dazu gehört die regelhafte und systematische Kooperation mit allen Bereichen der Jugendhilfe und angrenzenden Leistungsbereichen wie z.B. Schule, Kindertageseinrichtungen, Suchthilfe, Gesundheitswesen.

6.3. Haus der Jugend Heckkatzen

Das Haus der Jugend Heckkatzen ist eine Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Während der Öffnungszeiten besteht die Möglichkeit, den offenen Bereich (Kickern, Tischtennis, Billard, etc.) sowie die Teestube zu nutzen. Zahlreiche Interessengruppen (z.B. Karate, Holz-, Fahrradwerkstatt, Hip-Hop-Dance, Fußball

u.s.w.) finden regelmäßig wöchentlich statt. Die pädagogischen Prinzipien des Hauses sind u.a. Gewalt- und Drogenfreiheit. Auf die Umsetzung und die Einhaltung der Regeln wird von Seiten der Mitarbeiter als auch der Besucher großen Wert gelegt.

6.4. Jugendclub Haus Christo

Der Jugendclub Haus Christo ist eine Einrichtung der Evangelisch-lutherischen Christopherusgemeinde. Der Jugendclub bietet einen offenen Treff sowie verschiedene Interessengruppen an.

6.5. Spielhaus Friedrich-Frank-Bogen

Das Spielhaus Friedrich-Frank-Bogen ist eine Einrichtung des Jugendamtes und täglich in der Zeit zwischen 9.00 und 17.30 geöffnet. Kinder im Alter zwischen dem 4. und dem 14. Lebensjahr können hier ihre Freizeit verbringen. Vormittags werden die jüngeren Kinder in der Form eines offenen Kindergartenangebotes betreut. Am Nachmittag ist das Spielhaus auch für ältere Kinder geöffnet. Es werden unterschiedliche Beschäftigungs- und Kursangebote vorgehalten. Die Mitwirkung von Eltern wird besonders begrüßt und gefördert.

6.6. Schule Friedrich-Frank-Bogen

Die Schule Friedrich-Frank-Bogen ist die einzige Schule im Sozialraum. Sie ist eine integrative Regelschule. Die Schule umfasst Vorschulklassen sowie die Klassenstufen eins bis vier. Zum Lehrauftrag hinzu kommen zahlreiche Angebote wie Hausaufgabenhilfe, Ergotherapie, Soziale Gruppenarbeit u.a. Es werden zurzeit 300 Kinder betreut.

Neue Kooperationspartner im Rahmen des Projektes „Nestlotsen“

Der Kreis der Kooperationspartner wird im Rahmen des Projektes „Nestlotsen“ um folgende Institutionen und Einrichtungen erweitert:

Kindertagesstätte Friedrich-Frank-Bogen

Kindertagesstätte Ladenbeker Furtweg

Mütterberatungsstelle (Bezirksamt Bergedorf, Gesundheitsamt)

Pro familia, Deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung, Landesverband Hamburg e.V., Beratungsstelle Bergedorf

6.7. Kindertagesstätte Friedrich-Frank-Bogen der Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten gGmbH

Die Kindertagesstätte betreut Krippen- Elementar-Hort- und Integrationskinder. Die Einrichtung ist ganztägig geöffnet. Die Kindertagesstätte versteht sich als ein Ort der Unterstützung und des Schutzes für die Kinder. Es werden planmäßig Förder- und Beschäftigungsangebote durchgeführt. Die Kindertagesstätte verfügt über ein Außengelände und genügend Platz für Bewegung.

6.8. Kindertagesstätte Ladenbeker Furtweg Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten gGmbH

Die Kindertagesstätte Ladenbeker Furtweg ist ein Einrichtungsableger der Kindertagesstätte Henriette-Herz-Ring 41 in Allermöhe für Elementarkinder (3-6). Nach dem Prinzip der offenen Arbeit wird in Gruppen gespielt, gesungen und gelernt. Vorschulförderung, Früherkennung und Förderung der sprachlichen Entwicklung stehen im Vordergrund der alltäglichen Arbeit.

6.9. Mütterberatung (Bezirksamt Bergedorf, Gesundheitsamt)

Die Mütterberatung des Gesundheitsamtes Bergedorf verfolgt den thematischen Schwerpunkt der Gesundheitsförderung. Sie bietet Beratungsgespräche zum Thema Pflege und Ernährung, Stillberatung, ärztliche Konsultationen, Rachitis- und Kariesprophylaxe für das erste Lebensjahr, Impfberatung, die Möglichkeit, das Kind messen und wiegen zu lassen, den Besuch einer Kinderkrankenschwester im häuslichen Bereich und die Vermittlung zu anderen Hilfsangeboten im Stadtteil.

6.10. pro familia, Deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung, Landesverband Hamburg e.V., Beratungsstelle Bergedorf

pro familia bietet Information und Beratung zu Fragen der Familienplanung und zu Verhütungsmitteln, sowie entsprechende gynäkologische Untersuchungen. Sie leistet sozialrechtliche Beratung bei Schwangerschaft und Geburt, sowie die Pflichtberatung bei einem Schwangerschaftsabbruch. Des Weiteren berät sie bei Partnerschaftsproblemen und Sexualität und bietet sexualpädagogische Gruppenarbeit und MultiplikatorInnenfortbildung an.

7. Kooperationsformen

Die Zusammenarbeit der Kooperationspartner wird in Fragen der Verantwortlichkeiten und Aufgabenverteilung verbindlich in Kooperationsvereinbarungen geregelt. Die Kooperationsvereinbarung zwischen der Pestalozzi-Stiftung Hamburg als Träger des Projekts „Nestlotsen“ und den kooperierenden Allgemeinen Diensten regelt insbesondere den Austausch im Rahmen der Kollegialen Beratung und das verbindliche Vorgehen bei Kindeswohlgefährdungen.

7.1. Einsatz der Projektgruppe „Nestlotsen“

Die kooperierenden Einrichtungen entsenden verantwortliche Personen in die Projektgruppe. Die Kooperationspartner haben gemeinsam die Zielgruppe definiert und inhaltliche Schwerpunkte abgestimmt. In der weiteren Projektplanung und Umsetzung finden regelmäßig (mindestens alle zwei Monate) Sitzungen der Projektgruppe statt. Sie dienen dazu, die Arbeit und Aufgaben des Projektes „Nestlotsen“ zu reflektieren und zu steuern.

7.2. Fallreflektion im Büro von F.aktiv der Pestalozzi-Stiftung Hamburg

Da das Angebot im Büro von F.aktiv beheimatet ist und die Pestalozzi-Stiftung Hamburg als Träger des Projektes die Fach- und Dienstaufsicht über die festangestellten Mitarbeiter ausübt, finden regelmäßige Fallreflektionen mit der Leitung von F.aktiv statt, mit dem Ziel, das Vorgehen im Einzelfall abzustimmen und zu optimieren.

7.3. Fallkonferenzen

Die Besonderheit des Projektes „Nestlotsen“ liegt in der Bündelung von Maßnahmen und der Abstimmung gemeinsamen Vorgehens der Kooperationspartner im Einzelfall. Es entsteht für jede Familie ein individuelles Hilfeangebot, zu welchem die Kooperationspartner mit ihren jeweiligen Angeboten beitragen.

Somit werden parallele Strukturen des gegenseitigen Weiterverweises vermieden. Die gemeinsame fallspezifische Arbeit verhindert durch die entsprechenden Rückkoppelungen, dass Familien aus dem Hilfenetz verschwinden. Hier greifen die nachgehenden und auch kontrollierenden Aspekte von „Nestlotsen“.

7.4. Netzwerkarbeit

Alle Kooperationspartner wirken daran mit, das Angebot „Nestlotsen“ bei unterschiedlichen Adressaten publik zu machen, mit dem Ziel, ein Netzwerk zu begründen, welches sich mit dem Projekt assoziiert und mit ihm kommuniziert. Gemeint sind hier neben anderen insbesondere umliegende Krankenhäuser, Ärzte und Apotheken. Sie bilden wichtige Anknüpfungspunkte zur Zielgruppengewinnung und sind gleichzeitig bei Fragen medizinischer Versorgung der Frauen und Kinder Dienstleister, die sich auf die spezifischen Bedürfnisse und Problemlagen dieser Frauen einstellen müssen, um deren Vertrauen zu gewinnen. Des Weiteren gehören zu diesem informellen Netzwerk all diejenigen, die sich an Orten aufhalten, die auch von den Frauen aufgesucht werden. (Kneipen, Kindertageseinrichtungen, Supermarkt u.a.) Dieses Netzwerk im Interesse der Frauen zu erschließen wird neben der direkten Arbeit mit den Frauen ein weiterer Aspekt der aufsuchenden Sozialarbeit sein.

8. Qualitätsmanagement und Evaluation

Die Arbeit des Projektes „Nestlotsen“ wird in einem Zwischen- und einem Abschlußbericht ausführlich dargestellt. Die regelmäßigen Arbeitstreffen der Projektgruppe des Projektes „Nestlotsen“ dienen der Projekt- und Qualitätsentwicklung der Leistungen, die im Projekt erbracht werden. Die Kooperationspartner geben sich zu diesem Zweck eine Geschäftsordnung. Zusätzlich finden regelmäßige Fallkonferenzen statt, die zum Zweck haben, einzelfallbezogen Maßnahmen zu planen und deren Durchführung zu reflektieren.

Fallbezogene Evaluationsmaßnahmen erfolgen in anonymisierter Form. Sie sollen die Wirkungen des Projektes sichtbar machen und dienen gleichzeitig als Grundlage für die konzeptionelle Weiterentwicklung.

9. Datenschutz

Der Umgang mit Sozialdaten ist entsprechend der relevanten gesetzlichen Bestimmungen geregelt. Die Familien sind in alle Vorgänge einbezogen.

Die allgemeinen und professionsspezifischen gesetzlichen Vorgaben zu Schweigepflicht und Sozialdatenschutz werden beachtet.

Wird von Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern des Projektes eine akute Kindeswohlgefährdung festgestellt, wird der zuständige ASD informiert.

10. Ausblick und weitere Projektentwicklung

Ziel und Inhalt der weiteren Projektentwicklung wird die Schaffung weiterer Angebote sein, welche unterschiedliche Versorgungs- und Entlastungsleistungen für die betreffenden Mütter bereitstellen. Diese weiteren Angebote orientieren sich an den alltäglichen und tatsächlichen Bedarfen der Familie, die im Verlauf der Arbeit des Projektes „Nestlotsen“ sichtbar werden. Die weitere Angebotsentwicklung erfolgt in der Projektgruppe „Nestlotsen“ und ist als Entwicklungsprozess zu verstehen. Die Projektgruppe hat beispielsweise geplant:

- Schaffung einer Familienagentur mit Angeboten zu Kinderbetreuung und Alltagsentlastung
- Elterntraining (step, starke Eltern - starke Kinder)
- Sprechstunden der Hebamme in Kindertageseinrichtungen
- Einrichten eines Müttertreffs, von Frauen, die in ähnlichen Lebenssituationen sind, mit dem Ziel informelle Unterstützungsstrukturen zu befördern
- Erreichung der Väter durch spezifische Angebote (Väter-Events)
- Schaffung von Möglichkeiten zum Einsatz ehrenamtlicher Helfer etc.

